

Verträumt in die Nacht der Sinne

Das Quintett um M. Helmchen und C. Widmanns begeisterte im Reitstadel



Herausragende Solisten haben sich zu einem brillanten Quintett zusammengefunden. Sie widmeten sich bei den Neumarkter Konzertfreunden dem Werk Edward Elgars, begeisterten aber auch mit Robert Schumann. Foto: Fritz Etzold

VON JÜRGEN DENNERLOHR

Nein, es war nicht Schumann, den Martin Helmchen zuvor auf der Reitstadel-Bühne mit kraftvoller Wucht intoniert hatte, sondern Beethoven, der nach Konzertende in den Mittelpunkt gerückt war, genauer gesagt dessen Diabelli-Variationen, die Helmchen auf dem Neumarkter Steinway eingespielt hatte. Und die bei der „Signierstunde“ im Foyer mindestens genauso begehrt waren wie die Elgar-Aufnahme, für die Cellistin Marie-Elisabeth Hecker federführend verantwortlich zeichnete, und die zuvor oben im Konzertsaal zu erleben war – ein begeistertes Publikum teilte die Meinung vieler Musikexperten, dass dieses Klavierquintett zu Unrecht viel zu selten gespielt wird.

NEUMARKT – Es war eine der letzten großen Kompositionen des Engländers Edward Elgar, als es entstand lag seine Welt in Trümmern, nicht nur des zu Ende gegangenen ersten Weltkriegs wegen, sondern auch angesichts der neuen Strömungen, die sich in der Kultur abzeichneten und mit denen er sich nicht anfreunden konnte oder wollte.

Elgar selbst bezeichnete sein Klavierquintett in a-Moll op. 84 als „gespenstisch“, tatsächlich sind die mit Anklängen an spanische und mittelalterliche Musik gespickten Themen nicht nur Ausdruck der – wohl unwahren – Legende, dass sich einst in der Nähe seines Wohnorts Brinkwells in West Sussex spanische Mönche niedergelassen und gotteslästerliche Riten praktiziert hätten, sondern sind getragen von einem introvertiert-wehmütigen Abschiedsgestus in Moll, eine Mischung aus virtuoser Brillanz und tiefer Melancholie.

Edward Elgar befand sich schon in einer tiefen Sinnkrise. Ein Jahr später, 1920, starb seine Frau, und er zog sich mehr und mehr zurück.

Auf der anderen Seite nach der Pause dann Schumanns Quintett Es-Dur op. 44, eines der beliebtesten Werke des gesamten Kammermusikrepertoires mit Klavier. Was sicher auch daran liegen mag, dass Schumann bei diesem Werk, das er in nur fünf Tagen im September 1842 zu Papier brachte, allen Protagonisten den gleichen Stellenwert einräumt, wo sich Klavierakorde und Streichertremolo in geradezu orchestraler Weise mischen, sich triumphale Aufschwünge mit dezenten,

zurückgenommenen Passagen abwechseln, einer der Höhepunkte der träumerische Dialog zwischen Maria Elisabeth Hecker (Cello) und Pauline Sachse auf ihrer über 400 Jahre alten Bratsche.

Dazu die in Neumarkt schon wohlbekannte, mit vielen Preisen ausgezeichnete brillante Geigen-Professorin Carolin Widmanns, die von David McCarroll bei den Violinen-Höhenflügen unterstützt wurde, und fertig ist ein (noch namenloses) Quintett, das sich aus perfekten Solisten zusammensetzt, die auf allen großen Bühnen zu Hause sind und die sich hier zusammengefunden haben, und vor allem Elgars Werk nicht vergessen lassen – sehr zur Freude des Neumarkter Publikums, das sich romantisch-verträumt nach dem Konzertgenuss aufmachte zu den lukullischen Genüssen bei der „Nacht der Sinne“.

① Hochkarätig geht es weiter bei den Konzertfreunden: Nach Helmchen, einem der Top-Pianisten der jüngeren Generation, kommt am 17. Mai Sir András Schiff zusammen mit Jörg Widmann (Klarinette). Leider längst ausverkauft.